

Julia Tschaikner
Artist in Residence | Schloss Weinberg, 2026

… | juliatschaikner.com

Palimpseste der Erinnerung.

Im Zentrum meines Arbeitsvorhabens stand die Weiterentwicklung einer seit über einem Jahrzehnt verfolgten Werkserie, in der ich mit gebrauchten Buchdeckeln als malerischem Trägermaterial arbeite. Das Buch, in seiner physischen wie symbolischen Form, fungiert dabei nicht mehr primär als Vermittler von Text, sondern als vielschichtiger Ort visueller Resonanz. Es wird zum Körper, in dem Spuren von Inhalt, Gebrauch und Material sedimentiert sind und in malerischer Geste weitergeschrieben werden.

Die Deckel stammen zumeist aus dem Umlauf ausgeschiedenen, inhaltlich heterogenen Büchern. Sie tragen Gebrauchsspuren, thematische Prägungen, typografische Reste und Farbveränderungen, die die lasierende und gestische Malerei poetisch mitbestimmen. In diesem Spannungsverhältnis zwischen Sichtbarkeit und Verdecken, zwischen Oberfläche und Geschichte, entstehen Bildräume, die sich einer eindeutigen Lesbarkeit entziehen und stattdessen offene Denk- und Imaginationsräume erzeugen.

Eine Erweiterung dieses Ansatzes um die Buchblöcke umfasste während der Residenz unter anderem auch die Verarbeitung der Buchseiten zu Pulpe, aus der neue Papiere geschöpft wurden.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Mühlviertler Blaufärberei und die Beschäftigung mit Indigo. Von besonderem Interesse ist die Küpenfärbung und der Oxidationsprozess, durch den sich das charakteristische Blau an der Luft entwickelt. Während der Residenz wurde dieser Prozess zunächst recherchiert und in ersten Materialversuchen auf seine Verbindung mit Papier und Pulpe untersucht.

Und ein Gemälde im Schloss gibt Rätsel auf. Hier überlagern sich nicht nur Farbschichten sondern auch Zeit, Erzählung und gesellschaftliche Deutung.

Schichtung









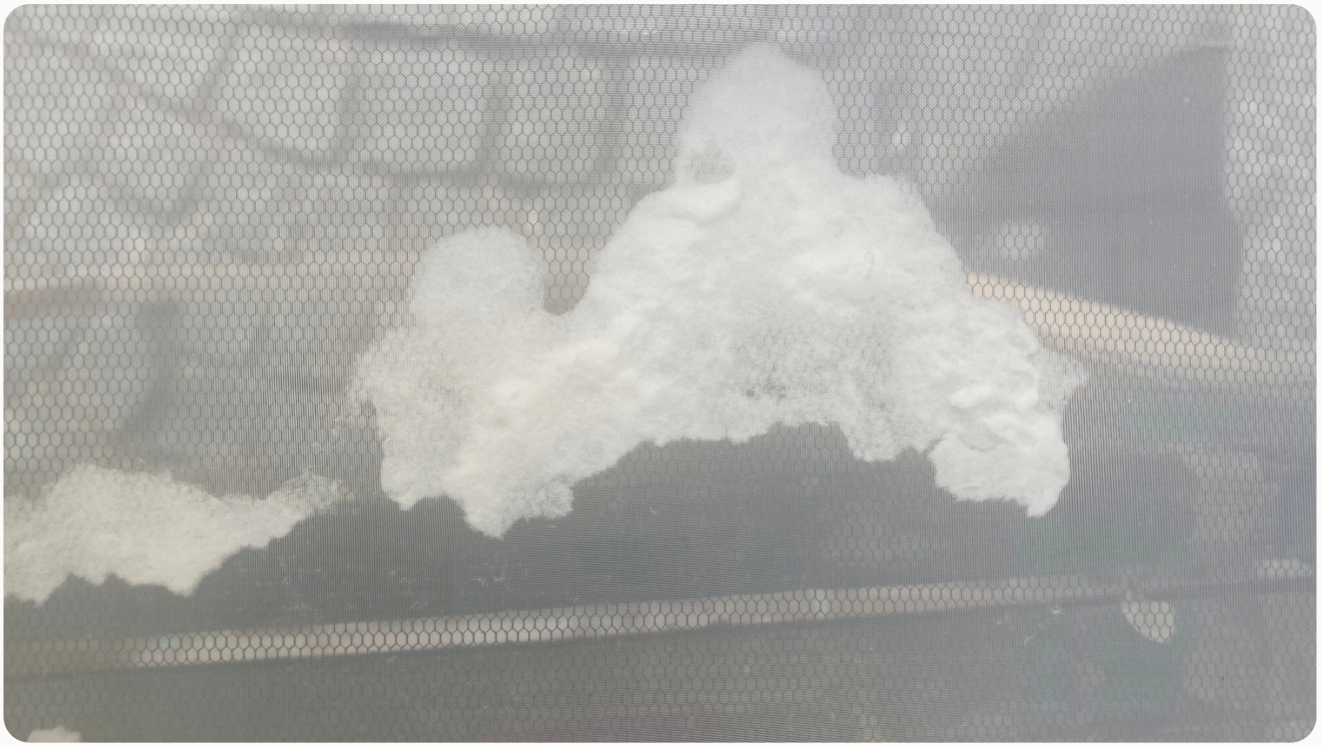
Jeder Bildzustand geht aus einem anderen hervor. Prägungen, Abrieb, Verfärbungen, Wasserlinien und typografische Fragmente gehören ebenso zu diesem Zusammenhang wie Pigment, Bindemittel und Farbauftrag. Die Malerei setzt innerhalb eines Gefüges ein, das bereits materiell und semantisch strukturiert ist. Mit jeder Überarbeitung verändern sich die Beziehungen zwischen den vorhandenen Einschreibungen. Das Bild entwickelt sich als Folge dieser Verschiebungen.

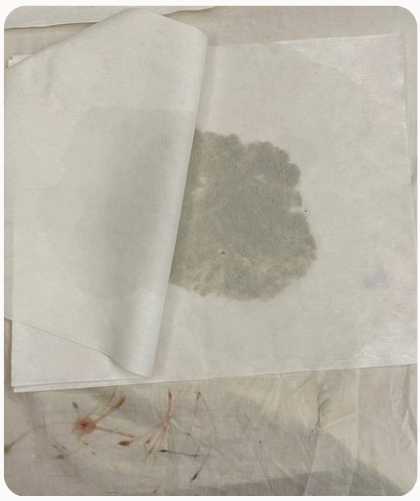
Papier

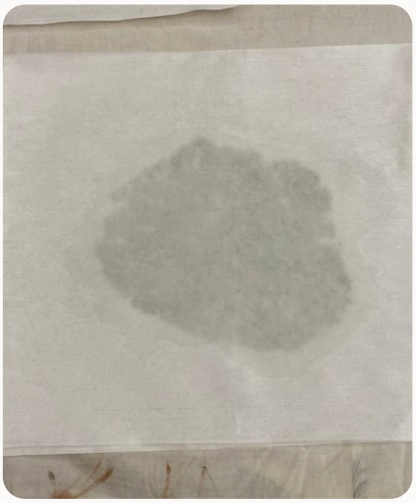


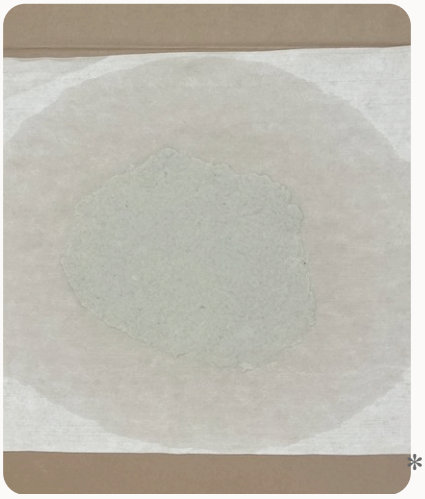


*







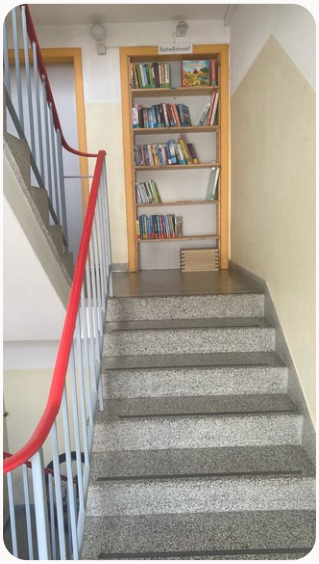


… | Projektseite





Die Seiten werden wieder zu Papier. Seitenfolge und Schrift, Papierfasern, Textfragmente, Verfärbungen und Gebrauchsspuren verlieren ihre ursprüngliche Ordnung.



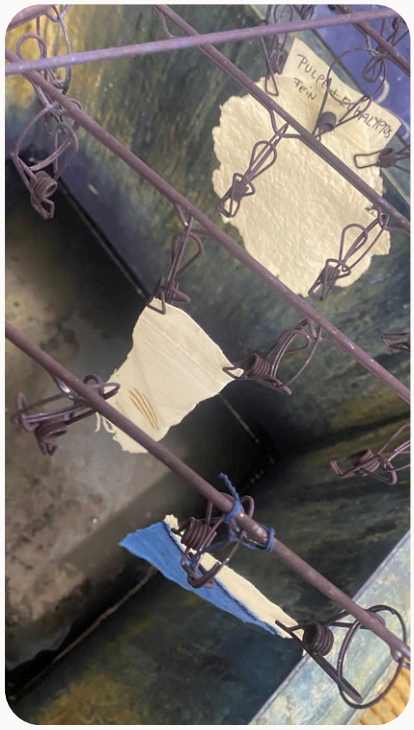


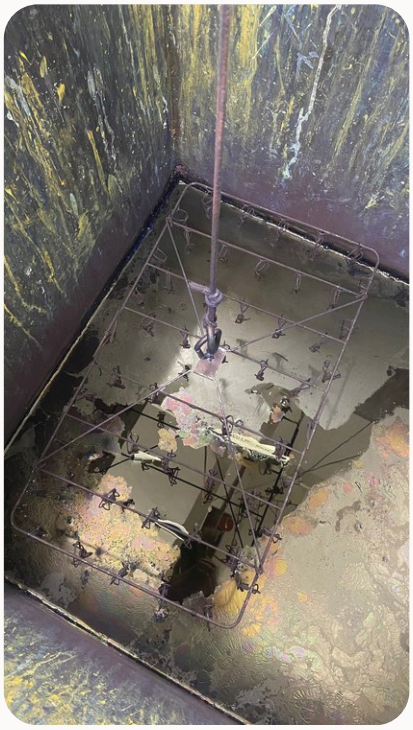

Oxidation und Indigo









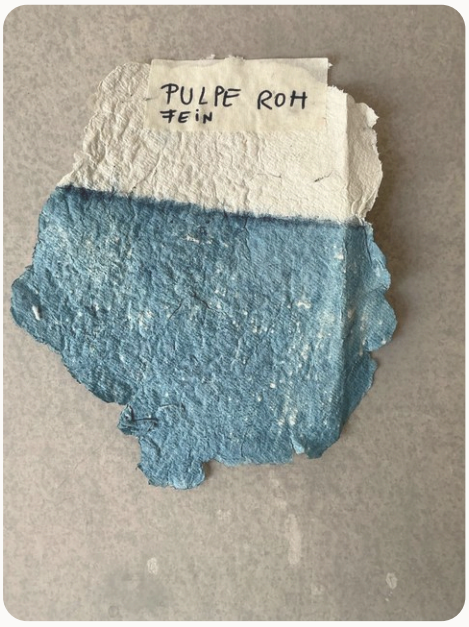


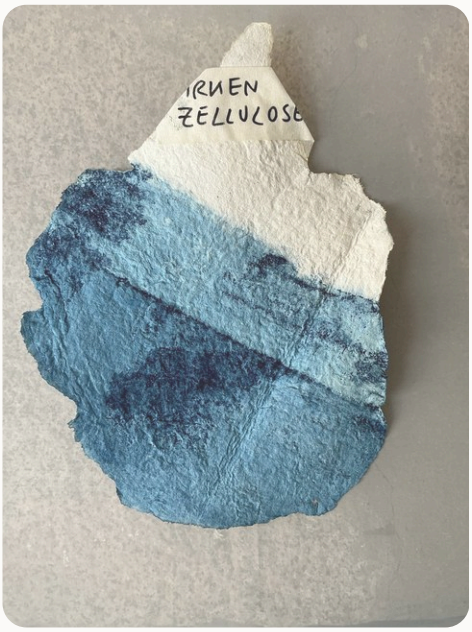


… | Zeugfärberei Gutau



Bei der Indigofärbung entwickelt sich die Farbe an der Luft. Nach dem Herausnehmen aus der Küpe oxidiert der reduzierte Indigo; über Grün entsteht zeitversetzt das Blau. Die angestoßenen Prozesse wirken über den unmittelbaren Eingriff hinaus. Farbe entwickelt sich im Zusammenspiel von Material, Luft und Zeit.





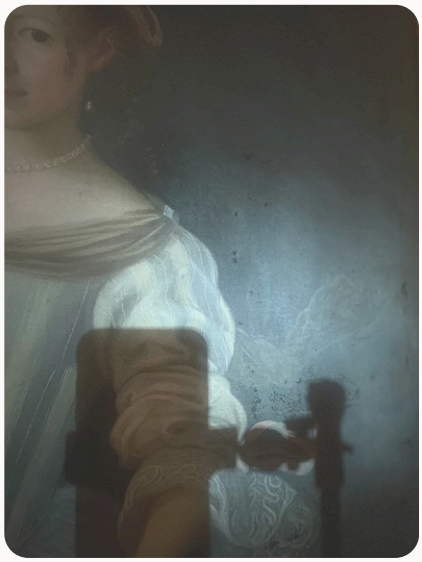
… | Projektseite

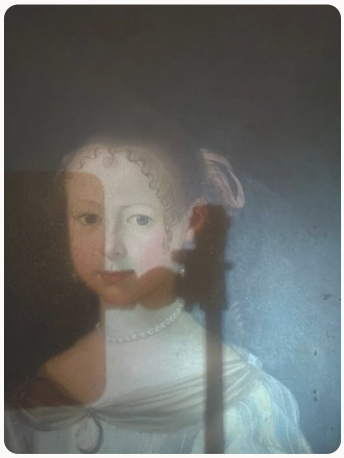
Die Gräfin



* Unter UV-Licht wurden zusätzliche Bilddetails sichtbar.

… | Projektseite





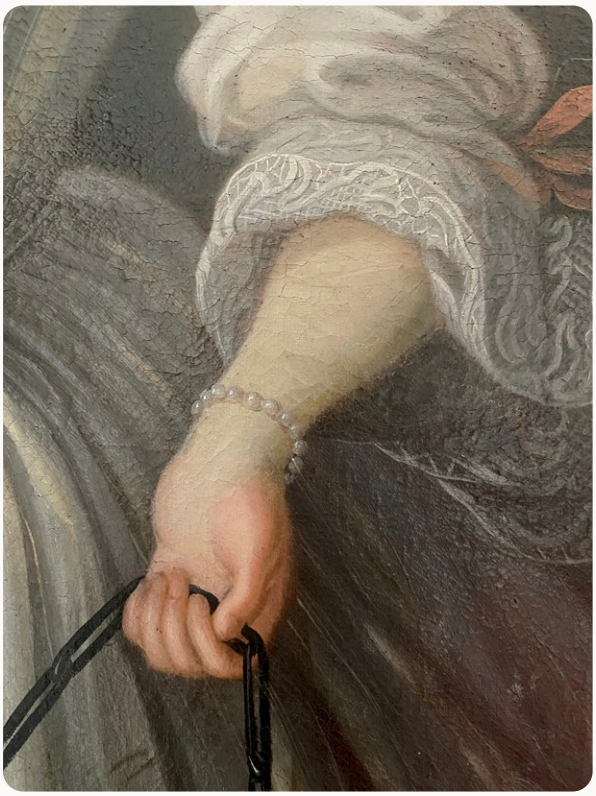
Die Gräfin soll sich unfrei gefühlt und gewünscht haben sich angekettet porträtieren zu lassen. Auch die Überlieferung von der „Weißen Frau“ die als Geist durch die Räume des Schlosses spukt wird mit ihr verbunden. Historische Fakten, offene Fragen und spätere Umdeutungen liegen hier eng beieinander.

Die Kette wird zum Ausgangspunkt einer malerischen Recherche. Die eigene Perspektive von Maria Antonia Margareta von Starhemberg bleibt in der Überlieferung eine Leerstelle. An ihr stellen sich Fragen nach weiblicher Abhängigkeit und Selbstbestimmung, nach der Deutungshoheit über ein Bild und danach wie Geschichte über Frauen erzählt wird.



… | Projektseite







* War die Kette von Anfang Teil der Darstellung oder wurde sie später hinzugefügt ?

*

Das Bild wird zu einem offenen Gefüge, in dem sich verschiedene zeitliche und inhaltliche Ebenen überlagern. Die Frage, was ursprünglich war und was später hinzugekommen ist wird selbst zum Bestandteil der Wahrnehmung.

Mit Dank an

Schloss Weinberg
Die Kunstsammlung des Landes Oberösterreich
Zeugfärberei Gutau
Pfarrbibliothek Kefermarkt

© 2026 Julia Tschaikner juliatschaikner.com juliatschaikner